

# Etwas Woodstock am Katzenssee

**REGENSDORF** Am Wochenende ging das erste Wattstock-Festival am Katzenssee erfolgreich über die Bühne. Das Konzept Konzerte und Strassenkunst funktionierte. Organisatoren und Gäste waren gleichermassen begeistert.

Mit einem grossen «Willkommen in Wattoopia»-Transparent wurden die Besucherinnen und Besucher im Mikrokosmos des Wattstock-Festivals begrüsst. Ab dem Eintritt galten andere Regeln und es gab sogar eine eigene Währung, den «Wabble». Das Konzept, eine Mischung aus Konzerten und Strassenkunst, ein buntes Festgelände und ein Hauch des Geistes der Hippiebewegung der 1960er-Jahre, schien aufzugehen: «Es war einfach Weltklasse», sind sich OK-Mitglied Andreas Meier und OK-Präsident Markus Zollinger einig. «Die Stimmung war fantastisch, die Leute waren friedlich und hatten Freude an dem, was wir auf die Beine gestellt hatten. Wir hatten keine Probleme mit Gewalt und auch der Abfallberg blieb ziemlich klein», freut sich Zollinger.

## Hippie-Spirit zu John Lyon

Der Andrang am Freitagabend war so gross, dass die Organisatoren sogar noch Wabbles nachdrucken mussten. «Das Wattstock zieht alle Altersklassen an. Die erste Besucherin kam sogar auf dem Rollator angefahren», erzählt Zollinger.

Das Nachmittagsprogramm am zweiten Festivaltag war vor allem für Familien attraktiv: Die Kleinen konnten sich beim Kinderschminken verzieren lassen, der

Clown Riet Duri sorgte für ein Lachen und der Zauberer Pad Alexander brachte die nötige Portion Magie mit.

Am Abend standen die Konzerte im Vordergrund und zogen auch vermehrt junge Leute an. Der Auftritt des Headliners John Lyons Band kam bei den Besuchern sehr gut an. Während der Blues- und Rockmusiker seine Songs spielte, verteilte sich das Publikum auf den gesamten Raum vor der Bühne. Einige lagen oder sassen in der Wiese und sorgten so für eine Art Hippie-Spirit à la Woodstock.

## Positives Feedback

Das Ehepaar Monika und Roger Gubelmann aus Dänikon, das am Samstagnachmittag vorbeischaute, war vom Anlass angetan: «Wir wollten einfach mal sehen, was die Jungen hier auf die Beine gestellt haben. Die Bündner Band «Head Smashed» fand ich grossartig», erzählte Monika Gubelmann, und ihr Mann hofft, dass das Festival in Zukunft wieder stattfinden wird.

Ob dies der Fall sein wird, ist noch unklar: «Wir müssen schauen, ob es nochmals ein Wattstock geben wird. Nächstes Jahr auf jeden Fall nicht, denn dann würde es mit dem Watterfest kollidieren», erklären die Organisatoren Markus Zollinger und Andreas



Ein ganz spezieller Flecken auf der Landkarte, sogar mit eigener Währung, war das Wattoopia am Katzenssee.

Madeleine Schoder

Meier. An mangelndem Anknag liegt es aber kaum: Mit rund 500 Gästen am Freitag und über 600 am Samstag war das Wattstock ein voller Erfolg. Auch Alex Bralic

aus Dällikon war vom Wattstock hingerissen: «Ich finde die Idee fantastisch und wollte den Anlass unbedingt unterstützen, darum habe ich mich sofort als Helferin

eingetragen. Die Musik ist genial und ich finde das Gelände ansprechend gestaltet.»

Die Begeisterung daran, an etwas Neuem und Einzigartigem

dabei zu sein, spürte man bei allen Besucherinnen und Besuchern – was das Wattstock schliesslich zu einem gelungenen Fest machte.

Katja Büchi

## Gesehen in Steinmaur

# Zum heissen Wetter der heisse Mais

Gebräunte Maiskolben brutzeln auf dem Grill, für Fleischliebhaber liegen Steaks oder Würstchen bereit. Am Samstag fand bei strahlendem Wetter wieder das Zuckermaisfest «Uf em Puurehof» in Steinmaur statt. Bea und Martin Leeger haben es 2002 als Dorftreff ins Leben gerufen. Zu Beginn kamen 50 Gäste, heute sind es 500 Besucher. Bea Leeger erzählt: «Beliebt ist der Maissalat, aber auch der Maisburger, ein Fleischburger mit Maiskörnern im Maisbrötli.» Steffanie Gohr



Bea und Martin Leeger betreiben Ackerbau und bauen auch Mais an. Pro Saison ernten sie rund 20000 Maiskolben – per Hand.



Fröhliche Stammkundschaft aus Steinmaur und Niederhasli. Diese Runde ist seit dem ersten Fest 2002 dabei.



Gut gelaunt arbeitet es sich besser. Einige der 20 Helfer beim Maiskolbenbrösten.



Die siebenjährige Jessica Zollinger und Mutter Angela aus Hochfelden geniessen Bratwurst und gerösteten Mais.



Nico Mattinger aus Steinmaur ist 20 Monate alt und liebt Maissalat, genauso wie sein Grosspapi Geri Furrer.

Bilder Steffanie Gohr